



Das Kurzprofil

Firmenname: Dental Technik Kiel GmbH

Gründungsdatum: 1948 von Konrad und Johanna Kiel, Umfirmierung 2000

Geschäftsführer: Dirk Pick und Andreas Hoch, beide Zahntechnikermeister

Mitarbeiter: 43

Auszubildende: derzeit 3

Mitgliedschaften: keine

Zertifikate: keine

Schwerpunkte: Vollkeramikrestorationen, Implantatprothetik, funktionsbasierte

Totalsanierungen, CAD/CAM mit Planungssupport für die Praxis und Bohrschablonen, Full Service

Adresse: Auf der Kaiserfuhr 19, 53127 Bonn-Lengsdorf; Tel.: (0228) 25905-0;

E-Mail: info@dental-technik-kiel.de; Internet: www.zukunftmitbiss.de



Andreas Hoch und Dirk Pick



Das Porträt

Wenn ein gewerbliches Labor von einer Universität regelmäßig mit Aufgaben – Restaurationen, studentische Aufstellungskurse oder Studienbegleitung – betraut wird, darf das schon als kleiner „Ritterschlag“ gewertet werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Universität Bonn und der Dental Technik Kiel währt bereits seit über 40 Jahren.

Dental Technik Kiel. Der Labornamen vermag ein wenig zu verwirren. Zur Ostsee bestehen keinerlei Verbindungen. Und auch die Namensgeber, das Zahntechnikerehepaar Kiel bzw. deren Nachkommen, sind nicht mehr im Betrieb.

Zuletzt hat Andreas Hoch die noch verbliebenen Unternehmensanteile der Senior-Gesellschafterin Roswita Müller-Gröning übernommen. Damit liegen nun alle Gesellschaftsanteile in den Händen der geschäftsführenden Gesellschafter und Zahntechnikermeister Dirk Pick und Andreas Hoch.

Dirk Pick und Andreas Hoch: Spricht man mit den beiden, merkt man sofort, da haben sich zwei in vertrauensvoller Partnerschaft gefunden. Beide sind Vollblut-Zahntechniker. Vielleicht der eine mehr detailbesessen und eher kaufmännisch rational der andere. Dirk Pick begann seine Ausbildung bei Hans-Peter Müller & Partner in Bonn. Während



Hochkonzentriert bei der Sache: Studenten im Aufstellkurs.



Bis ins kleinste Detail: Keramisch verblendete Front.



seiner Wehrpflicht lernte er im Labor des Sanitätszentrums Hardtberg Roswitha Müller-Gröning kennen. Eine Begegnung mit Folgen, die etliche Jahre später, genauer zur Jahrtausendwende, zur Neugründung der Dental Technik Kiel GmbH mit Dirk Pick als geschäftsführendem Gesellschafter führte. Der Karriereweg von Andreas Hoch verlief geradliniger: Vom Auszubildenden – er war Dirk Picks erster „Azubi“ – über die Meisterprüfung in Köln zum geschäftsführenden Gesellschafter.

„Handeln, nicht reden“ ist die Devise der beiden. So haben sie den seit 70 Jahren bestehenden Traditionsbetrieb zum mittlerweile auf stattliche 45 Mitarbeiter angewachsenen „Innovationsbetrieb“ weiterentwickelt. Sensibel, aber immer zielgerichtet vorgehend. 2014 war nach über einem Jahr der Umbau (bei laufendem Betrieb!) des „alten“ Firmensitzes abgeschlossen. Weitläufig, großzügig und hell – ein Umfeld, in dem sich Patienten „gut aufgehoben“ fühlen und das die Mitarbeiter motiviert.

Eine kontinuierliche Teamentwicklung steht für beide Geschäftsführer ganz oben auf der Skala. Jede Abteilung

wird von einem Teamleiter betreut. Interne Workshops zu Kommunikations-, Führungs- und Konfliktlösungstechniken fördern den Zusammenhalt und schaffen die Grundlagen für einen „effektiven wie effizienten Workflow“.

Eines ihrer Erfolgsgeheimnisse sei, so Dirk Pick, „immer den Standpunkt des anderen zu verstehen versuchen“. Was daraus entstand? Nicht nur, dass Praxen ihre Patienten gezielt zur technischen Beratung ins laboreigene Patientencenter schicken können. Oder dass mit interdisziplinärer Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachärzten versucht wird, sehr komplexe Beschwerdebilder erfolgreich zu behandeln und damit den „falschen Biss“ zu korrigieren. Kurse, Fachforen, Marketingbausteine für individuelle Praxiskonzepte, ein ständig wachsendes Netzwerk als Plattform für einen kollegialen Austausch untereinander und Hinweise für Patienten zur Finanzierung ihres Zahnersatzes ergänzen die Aktivitäten. Als neues Instrument für ihr Qualitätsmanagement werden seit diesem Jahr Kundenbefragungen nach verschiedenen Parametern durchgeführt. Im Service sieht man denn auch die Zukunft: „Wir wollen Rundum-Dienstleister sein, der seinen Partnerpraxen echte Mehrwerte und Lösungen bietet.“



Grosszügig gestaltet: der neue Empfangsbereich im Erdgeschoss.



Praxisorientiert: Laborworkshop für Praxen zu Provisorien.



Das Interview

Beruf oder Berufung: Was ist für Sie immer noch das Besondere an der Zahntechnik?

Andreas Hoch: Die Zahntechnik ist für mich ganz schnell vom Beruf zur Berufung geworden. Es wird nie langweilig. Sei es der Arbeitsalltag mit seinen unterschiedlichen Versorgungsarten oder seien es die Entwicklungen neuer Werkstoffe, Verfahren und Techniken: Es stellen sich jeden Tag reizvolle Aufgaben und neue Herausforderungen.

Dirk Pick: Berufung hat für mich sehr viel mit Begeisterung und Leidenschaft zu tun. Beides ist für einen Zahntechniker wichtig, um sein Berufsleben erfolgreich zu gestalten und sich dabei auch noch wohlfühlen. Das Ganze aber auch als Beruf zu sehen hilft, trotz aller Begeisterung, die wirtschaftlichen Ziele nicht (ganz) aus dem Auge zu verlieren.

Was sehen Sie als Ihre wichtigsten berufsspezifischen Eigenschaften und Einstellungen?

Dirk Pick: Das richtige Gespür, gepaart mit Einfühlungsvermögen, um Situationen im Voraus zu antizipieren. Geht nicht, gibt's nicht!

Andreas Hoch: Zuallererst die Liebe zum Detail. Ohne die geht in diesem Beruf nichts. Daneben eine gehörige Menge Geduld und Ehrgeiz, um ein bestimmtes Qualitätsniveau zu erreichen und einen bestimmten Anspruch zu erfüllen.

Vom Intraoralscan zum CAI (Computer Aided Impressioning): Bedrohung oder Chance, Auftragsverlust oder Verbesserungspotenzial? Wie gehen Sie mit der digitalen Prozesskette um?

Dirk Pick: Im CAI und in der digitalen Prozesskette sehe ich große Verbesserungs- und Wachstumspotenziale. Damit diese Entwicklung so richtig zum Tragen kommen kann, muss die Industrie noch einige Hausaufgaben machen. Wir beschäftigen uns seit 2000 mit CAD/CAM und der Thematik Inhouse- und/oder Fremdfertigung. Die digitale Prozesskette hat für uns bis dato keinerlei Nachteile mit sich gebracht. Im Gegenteil. Das gilt übrigens auch für unsere

Mitarbeiter und -innen. Gut beraten sind wir allerdings, die klassische Zahntechnik gleichermaßen zu „pflegen“.

Andreas Hoch: Da stimmen wir beide völlig überein! Entscheidend wird sein, wann und wie sich die Labore positionieren. Auch die CAD/CAM-Geräte wollen beherrscht sein. Den qualitativ hochwertigen Zahnersatz „auf Knopfdruck“ gibt es nicht! Erfahrung und Kompetenz in der manuellen, „analogen“ Zahntechnik, intelligent kombiniert mit dem digitalen Workflow – das bringt den Erfolg. „Zur richtigen Zeit an richtiger Stelle.“

Zahntechnik quo vadis? Wie sieht das künftige Berufsbild aus? Beschreiben Sie die Zukunft bitte in 20 Worten!

Andreas Hoch: Ähnlich wie in der Automobilbranche: Manche Fertigungsteile kommen von verschiedenen Zulieferern, andere werden selbst hergestellt und im Labor bauen dann Spezialisten die angelieferten und selbstgefertigten Teile zu einem Ganzen zusammen, individualisiert nach den Wünschen der Kunden. In unserem Fall Behandler und Patienten.

Dirk Pick: Ein gutes preiswertes Produkt ist Pflicht. Was es ausmacht? Alle Faktoren um das Produkt herum, ob für die Behandler oder den Patienten. Der schnelle Vogel fängt den Wurm, nicht der größte.

Welche technischen Innovation(en) der vergangenen Jahre hatten Einfluss auf die wirtschaftliche Situation Ihres Labors?

Andreas Hoch: Für die Kronen- und Brückenherstellung ganz klar die SLM, die Selective Laser Melting-Technologie. Im CAD-Bereich die Scannertechnologie für's Abutment-Design und im CAM-Bereich unsere Cercon-Fräsanlagen ...

Dirk Pick: ... einfach die ganze digitale Welt.

Kunststoffe, Komposit, Keramik, NEM und Gold – was hat Zukunft?

Dirk Pick: Alle Werkstoffe haben auch künftig ihre Berechtigung. Wir gehen nur nicht immer seriös mit ihren Stärken



und Schwächen um. Allerdings wird sich der Stellenwert für einzelne Werkstoffe verschieben. Das größte Entwicklungspotenzial sehe ich in den Kunststoffen.

Andreas Hoch: Dem kann ich nur zustimmen!

Sind Praxislabore in Ihren Augen eher Wettbewerber oder Ergänzung?

Andreas Hoch: Da muss man differenzieren. Manche Praxislabore könnte man als „Mit“-Bewerber sehen – auch was die Qualität der Arbeiten angeht. Aber das sind extrem wenige. Doch kommt es Praxisinhabern/innen darauf an? Nicht unbedingt! Insofern eher „Wett“-Bewerber. Da allerdings mit mäßigem Erfolg.

Dirk Pick: Ich sehe sie als Ergänzung in unserem Berufsbild und eher als Wettbewerbsbegleiter wie andere Labore auch. Die richtigen Strategien vorausgesetzt, können sich daraus Chancen mit nicht unerheblichen Wachstumsmöglichkeiten ergeben. Ich denke da an Kooperationskonzepte zwischen Praxis und Labor.

Sie haben einen Wunsch an die Industrie frei ...

Dirk Pick: Mehr Verbindlichkeit und eine klarere Positionierung ihren Partnern (Laboren) gegenüber.

Andreas Hoch: Weniger unausgereifte Produkte voreilig auf den Markt werfen und damit die Erprobungsphase und die „Lernschleifen“ ins Labor verlagern bzw. auf die Anwender abwälzen. Innovationen sollten zu Ende gedacht und auch entwickelt werden.

... und einen an den Behandler!

Dirk Pick: Wie oben: mehr Verbindlichkeit und eine klarere Positionierung ihren Partnern gegenüber.

Andreas Hoch: Manche Behandler stellen sehr hohe Ansprüche an die technische Umsetzung. Damit haben wir kein Problem. Allerdings wird es, vorsichtig formuliert, kritisch, wenn der Behandler diesen hohen Maßstab nicht auch an die eigene Arbeit anlegt ...

Von welchen Eigenschaften hätten Sie lieber mehr bzw. weniger?

Andreas Hoch: Hin und wieder an mehreren Stellen gleichzeitig sein können. Spaß beiseite. Ich wäre gerne mehr „spontan-kreativ“ und vor allem gelassener.

Dirk Pick: Mehr Geduld würde ich mir auch für mich wünschen und weniger Auseinandersetzung mit mir selbst – vor allem bei Entscheidungen, die gut und richtig, aber unpopulär sind.

Welches Talent hätten Sie gerne?

Andreas Hoch: So spontan fällt mir gar nichts ein. Ich bin zufrieden so.

Dirk Pick: Ich hätte gerne die Gabe, locker und unbefangen vor großem Publikum sprechen zu können.

In welcher anderen Firma wären Sie mal gerne einen Monat lang Chef?

Andreas Hoch und Dirk Pick (unisono): Bei Apple.

Was halten Sie für die größte Erfindung der Menschheit?

Andreas Hoch: Die Elektrizität. Ohne sie wären wir nicht dort, wo wir heute stehen.

Dirk Pick: Das Rad.

Letzte Frage: Warum lesen Sie die QZ?

Dirk Pick: Nach einigen Jahren Abstinenz sind wir seit Kurzem doch wieder zur „Quinte“ zurückgekehrt. Die Qualität der Fachbeiträge und der seriöse wissenschaftliche Hintergrund zeichnen die Beiträge und Fachberichte einfach aus.

Andreas Hoch: Dem ist nichts hinzuzufügen.

Der Profiler

Michael Mitteregger

Rosenwinkel 26, 22607 Hamburg
E-Mail: michael.mitteregger@t-online.de

